

Bücherschau

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **42 (1938-1939)**

Heft 24

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bücherschau.

Berenas Hochzeit. Erzählung von Lisa Wenger. Morgartenverlag Zürich. Preis Fr. 2.80.

Das bekannte große Erzählertalent Lisa Wengers erweist sich dann am stärksten, wenn der Stoff, den sie ihrer Dichtung zu Grunde legt, dem alltäglichen Leben entnommen ist und keine außergewöhnlichen Merkmale aufweist. So ist es in „Berenas Hochzeit“, dem Heldenlied, das die Dichterin zu Ehren einer armen Dulderin sang, wie es sie schon tausendfältig gab und immer wieder geben wird.

Es ist das alte Lied von dem Knecht und der Magd, die sich auf dem Hofe, wo sie gemeinsam arbeiteten, in Liebe fanden, aber zu arm waren, um sich heiraten zu können, als die Frucht ihrer Liebe ins Leben trat. Dann kamen sie auseinander, wurden sich durch die Ungunst der Umstände auch gefühlsmäßig entfremdet; während sich aber das zur Mutter gewordene Mädchen mit allen seinen Lebenskräften an die Hoffnung auf eine Wiedervereinigung anflammerte, trat in den Gesichtskreis des Mannes eine andere Frau und mit ihr ein anderes Lebensziel. Er hat es zwar nicht erreicht, aber es zerstörte seine Liebe zu Berena. So erfüllt sich zuletzt an dieser ein tragisches Geschick, dessen Einzelheiten die Dichterin in einer dem Stoff angemessenen schlichten, doch von echtem Gefühl durchpulsten Sprache berichtet. Eindringlich weiß sie das Streben des tugendhaften Mädchens nach einer der Sitte und dem Herkommen gerecht werdenden Gestaltung ihrer äußeren Lebensumstände darzustellen, vor allem das Streben nach dem Ziel, dem Kinde den Namen seines Vaters zu geben, es damit „ehrlieh“ zu machen, auch wenn dem Vater an der Gemeinschaft mit dem einst von ihm geliebten Weibe längst nichts mehr gelegen ist. Man empfindet wohlthuend die in dieser Schilderung zutage tretende Abwehrstellung der Verfasserin gegen jene oberflächlichen Vorwürfe moralischer Minderwertigkeit, wie sie vielfach, aber meist zu Unrecht gegen ledig gebliebene Mütter erhoben werden.

Schweizer Jugendbuch, 5. Band. Verlag Ronco (Locarno). 376 Seiten, ca. 220 Bilder, Farbtafeln. Druck und Auslieferung: Buchdruckerei Jaf. Billiger & Co., Wädenswil. Preis geb. Fr. 8.50.

E. E. Der vorliegende stattliche Band, an dem eine große Anzahl namhafter Leute, einheimische Schriftsteller und Wissenschaftler mitgearbeitet haben, darf der reiferen Jugend wie Schulbibliotheken nachdrücklich empfohlen werden. Die Mannigfaltigkeit des Stoffes bürgt dafür, daß jedem etwas geboten wird. Der Inhalt zerfällt in 6 Abteilungen. Es sind: Erzählungen und Geschichten; Heimatliches; Unterhaltung und Belehrung; Abenteuer, Erlebnisse, Reisen; Industrie, Technik und Sport. Die Schlussabteilung bringt: Besinnliches, Heiteres, Ergötzliches, Allerlei. Ein Preisauschreiben mit schönen Preisen kommt zuletzt. In einer Zeit, da die ausländischen Jugendbücher für die Schweizer Jugend nicht mehr passen, ist man doppelt froh, wenn einheimisches Gut und von einem vaterländischen Geist erfüllt, unsere Kinder fesselt. Es ist wahrlich ein weiter Kreis, der da gezogen ist. Langeweile ist verbannt, denn die Dinge, die hier zur Sprache kommen, sind Wissensgebieten entnommen, die unsere Kinder längst interessiert haben, Sport, Fliegerei, Streifereien ins Ausland, fremde Völker. Auch in die Geschichte unserer Heimat tun wir einen Blick. Der Druck ist klar und gut. Ein Buch, an dem Knaben und Mädchen Freude haben werden!

Walter Laedrach: Passion in Bern. Ein Täuferroman um den Schultheißen Johann Friedrich Willading. 288 Seiten. Geh. Fr. 6.— (Mk. 3.60), Leinen Fr. 7.50 (Mk. 4.80). Eugen Kentsch Verlag, Erlenhof-Str. und Leipzig.

Der Verfasser schildert auf Grund von authentischem Material in außerordentlich packender Weise das harte Schicksal der Wiedertäufer im Bernbiet unter dem kraftvollen Regime des willensstarken, machtbewußten Schultheißen Johann Friedrich Willading. Der bernische Staat führte den Krieg gegen das Täuferium, einer Bewegung, die zwar etwas weltfremd, aber tief religiösen Quellen

entstammte, mit so barbarischen Mitteln, weil er seine Machtbefugnisse von diesen Primitiven verneint sah. So läßt der gnadenlose Schultheiß über diese Stillen im Lande alle Schrecken der Verfolgung hereinbrechen. Sie werden enteignet, von Haus und Hof vertrieben, in kalten Verliesen getürmt, deportiert oder auf die Galeeren verschickt.

Mit dieser Handlung verknüpft sich die Geschichte jenes an die Franzosen verkauften Generals und Reichsgrafen Hieronymus von Erlach, des spätern bernischen Schultheißen, der gleichzeitig mit einer katholischen Französin und mit der Tochter des Schultheißen Willading verheiratet ist.

Auch der gestrenge Schultheiß geht durch eine Passionszeit hindurch. Er erreicht die Ziele nicht, die ihm vorschwebten, und er muß sehen, daß er seine einzige Tochter einem Unwürdigen anvertraute. So steht er ein, daß es nicht nur einen Staat, sondern auch noch Menschen gibt, und daß deren Glück die Kraft des Staates ausmacht.

Nachdem er die Verdorbenheit der Welt in der eigenen Familie erlebt, erkennt er, daß die Sittenstrenge der Stillen im Lande ein heiliges Feuer wäre für die in Versailles verseuchte Berner Jugend. Er sieht sich mitschuldig, daß diese Blut dem Staate verloren ging, und sucht noch gutzumachen, was noch möglich ist, so daß schließlich die Passion in Bern von der milden Spätherbstsonne der anbrechenden Toleranz verklärt wird.

Elfa Muschg: „Hansi und Ume kommen wieder.“ Mit Bildern von Albert Hef. In Lwd. Fr. 6.50. A. Francke AG., Verlag, Bern.

Wie Hansi, der muntere blonde Lehrersbub aus dem Zürichbiet und das schwarzhaarige Japanerkind Ume sich kennen lernten, wie der fabelhafte Plan der gemeinsamen Reise nach Japan entstand, wie man dann wirklich abdampfte, über Land und Weltmeer, und im fernen, fernen Sonnenland bei Umes Haus ankam, all das hat Elfa Muschg der Jugend in dem Buch „Hansi und Ume unterwegs“ erzählt. Nun bringt sie in einem zweiten Band die Schilderung der Ereignisse in Japan und die Heimreise — bis Hansi glücklich wieder im eigenen Bette schläft, vereinigt mit den Seinen und mit der ganzen Heimat, die für ihn doch weitaus das Liebste und Schönste ist. Dies zweite Buch heißt „Hansi und Ume kommen wieder“ und ist wie der erste Band von Albert Hef flott und anregend illustriert. Die reiche, weite Welt ist in hübschen Federzeichnungen für die Augen der Jugend eingefangen. Auch hier spürt man überall die wahre Begehrtheit der Schilderungen. Als Erzieherin hat Elfa Muschg diese Reise wirklich mit den Kindern mitgemacht und all das Wunderbare, Bunte, Lustige und wieder Schreckliche, Menschenwimmende und wieder Einsame selber gesehen und erlebt.

Als einzigartigen Wert darf man hervorheben, daß es nicht ein Buch der vagen Phantasie, sondern ein Buch der Wirklichkeit, der wahren Welt ist, das der Jugend in ausgezeichneten Schilderungen die Erlebnisfälle einer Reise um die Erde vermittelt.

Aberwundenes Schicksal. Eine Erzählung aus dem Kriegsgebiet in Kwantung (Süd-China). Von Ernst Fische (Verfasser des Buches „16 Monate in chinesischer Gefangenschaft“). Vorwort von Dr. R. Hartenstein, 106 Seiten, hübsch kart. Fr. 2.55. Evang. Missionsverlag, Basel 3.

Diese spannende, lebensvolle Erzählung führt uns mitten hinein in die schwere, aber auch verheißungsvolle Arbeit auf dem heute vom Kriege betroffenen Missionsfeld in China und zeugt von der überwindenden Kraft des Evangeliums gegenüber dem heidnischen Schicksalsglauben.

Im Lande der ewigen Sonne. Reisebilder von Inspektor E. Kellerhals. Mit 15 Bildtafeln. Hübsch kart. Fr. 2.25. Evang. Missionsverlag, Basel 3.

Mit innerer Spannung folgen wir diesem in Kairo beginnenden und bis Simbel (Nubien) führenden Reisebericht, der uns einen klaren Einblick in die religiösen und völkischen Probleme des heutigen Aegypten gibt.